

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 28/3 (2001)

DOI: 10.11588/fr.2001.3.46542

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

devait finalement constituer un symbole plutôt encombrant pour le régime de la RDA de Ulbricht.

Michel FABRÉGUET, Strasbourg

Dittmar DAHLMANN, Gerhard HIRSCHFELD (Hg.), Lager, Zwangsarbeit, Vertreibung und Deportation. Dimensionen der Massenverbrechen in der Sowjetunion und in Deutschland 1933 bis 1945, Essen (Klartext) 1999, 600 S. (Schriften der Bibliothek für Zeitgeschichte – Neue Folge, 10).

Der Band enthält die Beiträge zu einer 1995 durchgeführten Konferenz in der Mülheimer Evangelischen Akademie (bis auf drei) und zusätzlich solche von Zygmunt BAUMAN und Ian KERSHAW; insgesamt 32 Texte, zu denen das Vorwort der Herausgeber, ein Abkürzungsverzeichnis und ein Autorenregister hinzukommen. Die Aufsätze sind in fünf Bereiche untergliedert, in denen das Problem des Vergleichs, die Herrschaftssysteme, Lager, Zwangsarbeit und Vernichtung jeweils in der Sowjetunion sowie Deutschland und Vertreibung und Deportation durch beide Staaten thematisiert werden. So entsteht ein umfassendes Bild, das aber doch keinen enzyklopädischen Charakter besitzt, weil nicht versucht wird, alle wichtigen Bereiche abzudecken (z. B. fehlen Studien zum Genozid an den Juden in den Gebieten der UdSSR).

Der Schwerpunkt des Bandes liegt bei einer Vielzahl von Einzelstudien aus Archiven und aus in Befragungen erhobenem Material zur sowjetischen Seite. Allein zehn Beiträge stellen neue Forschungen zur Geschichte der sowjetischen Lager vor, wobei das Spektrum von 1928 (Michael JAKOBSON über die Funktionen des Lagersystems vor 1934) bis zur Rückführung der »Westarbeiter« 1949 reicht (Pavel POLJAN). Da die in den letzten Jahren publizierten Sammlungen zum GULAG<sup>1</sup> in den Beiträgen noch nicht berücksichtigt sein konnten, sind einige dieser 1995 vorgelegten Texte etwas vorläufig, geben aber doch gute Einblicke. Mehrfach werden aus russischen Archiven auch Tabellen zitiert, z. B. gelangt Poljan zu einer genauen Zählung der zivilen deutschen Zwangsarbeiter aus Südosteuropa und dem Reich, und sowohl Stephen WHEATCROFT wie Steven ROSEFELDE bieten – allerdings voneinander abweichende – Gesamtzahlen der Opfer des Stalinismus. Sehr eindringlich ist die auf Befragungen ehemaliger polnischer Insassen beruhende Analyse der Einstellungen von Häftlingen aus Kolyma; Dina NOCHOTOVIČ gibt eine Übersicht über die Materialien des Staatlichen Russischen Archivs (GARF), mit der die Abteilungsleiterin in dieser Institution zu weiterer Forschung einlädt.

In sechs Beiträgen werden meist neuere Forschungen über deutsche Konzentrationslager sowie Einzelprobleme des Genozids an den Juden vorgelegt; auch stellt Christian STREIT noch einmal das Schicksal der sowjetischen Kriegsgefangenen in deutscher Hand vor und Manfred GRIEGER berichtet aus dem Kontext seiner Forschungen über Fremdarbeit am VW-Werk<sup>2</sup>.

Aus den acht Beiträgen über Vertreibung und Deportation ist Susanne HEIMS Bericht über die Rezeption der sowjetischen Umsiedlungspolitik gegen die »Kulaken« bei den deutschen Demographen der dreißiger Jahre vielleicht der spannendste. Günther HÄUFELE und Zyg-

1 A. I. KOKURIN, N. V. PETROV (Hg.), Lubjanka, Moskva 1997; M. B. SMIRNOV (Hg.), Sistema ispravitel'no-trudovykh lagerej v SSSR, Moskva 1998. Auch Ralf STETTNERs wesentliches, aber aus der Sekundärliteratur gearbeitetes Buch »Archipel GULag«: Stalins Zwangslager – Terrorinstrument und Wirtschaftsgigant, Paderborn 1996, lag den Beiträgern offenbar nicht vor.

2 Grieger ordnet seinen Beitrag anhand der Überblicke von Ulrich Herbert ein, aber das Buch von Pavel Poljan über die Ostarbeiter – Žertvy dvuch diktatur, Moskva 1996 – blieb ihm offenbar unbekannt, obgleich Poljan auf der Konferenz ja zu den »Westarbeitern« vortrug.

munt WOŹNICZKA stellen die Deportationen aus Polen zwischen 1939 und 1945 auf der Grundlage polnischer Publikationen und Akten vor, was zum unmittelbaren Vergleich von sowjetischen und deutschen Verbrechen auf polnischem Boden einlädt. Christian GERLACH stellt auf der Grundlage deutscher Quellen die Bevölkerungsbewegungen in Belorußland dar, welche sowohl von der Wehrmacht wie der Zivilverwaltung durchgesetzt wurden. Sie begannen mit der von Göring angeordneten Räumung von 34 Orten am 25. Juli 1941, um das Naturschutzgebiet von Bialowicza zu vergrößern. Nikolaj BUGAJ gibt einen ersten Überblick über sowjetische Deportationen aus der Ukraine, Belorußland und Moldavien zwischen 1936 und 1956.

Die Beiträge zielen auf den Vergleich der beiden terroristischen Systeme, der einleitend von mehreren Autoren thematisiert wird. Herausheben kann man vielleicht den Beitrag Waclaws DŁUGOBORSKIS, weil er sowohl Ähnlichkeiten wie Unterschiede benennt und auch präzise darauf eingeht, daß Polen und Tschechen stets einen anderen Zugang zu diesem Vergleich hatten als Deutsche. Wie bei derartigen Konferenzen kaum vermeidbar, gehen die vorgetragenen Vergleiche den Einzelstudien voran, und der zweite Zugriff auf der Grundlage des so vielfältig vorgetragenen Faktenmaterials unterbleibt. Insofern bleibt der Leser nach all den Detailstudien mit den Ergebnissen allein.

Der Gewinn aus dem Sammelband besteht also in der umfangreichen Ausbreitung komparatistischer Ansätze und vor allem vielfältiger Detailstudien. Zusammen mit dem 1998 erschienenen Sammelband über Kriegsgefangene auf beiden Seiten, in dem naheliegenderweise mit Stefan Karner, Christian Streit und Pavel Poljan einige Autoren erneut vertreten sind<sup>3</sup>, bildet der Band von Dahlmann und Hirschfeld eine umfangreiche Übersicht zum Forschungsstand über die sowjetischen und deutschen Massenverbrechen zwischen 1928 und 1956. Beide Bände machen deutlich, daß erst jetzt, nachdem die Arbeit in den russischen Archiven beginnen konnte, der Vergleich auf einer auf beiden Seiten ähnlichen Ebene der Quellenerschließung möglich geworden ist und auch durchgeführt wird. Die lange durchgesetzte Tabuisierung des Vergleichs ist überwunden.

Hans-Heinrich NOLTE, Hannover

Ulrich SCHLIE (Hg.), Albert Speer: »Alles was ich weiß«. Aus unbekanntem Geheimdienstprotokollen vom Sommer 1945. Mit einem Bericht »Frauen um Hitler« von Karl BRANDT, München (Herbig) 1999, 320 S.

Nachdem kürzlich eine deutsche Zeitung mit großer Aufmachung Auszüge aus bislang unbekanntem Protokollen über die Vernehmung von Albert Speer veröffentlichte, liegen diese Dokumente nun als Buch vor. Die Aussagen des ehemaligen Rüstungsministers und Architekten Adolf Hitlers wurden unter dem Titel »Alles, was ich weiß« von dem Historiker Ulrich Schlie herausgegeben. Die Protokolle entstanden, als im Juni und Juli 1945 ein britischer Offizier auf Schloß Kransberg im Taunus Speer vernahm. Die Aufzeichnungen über diese Gespräche sind in drei Abschnitten überliefert: Sie bestehen in Aussagen über die Person Adolf Hitlers und Auskünften über die Politik und Politiker im nationalsozialistischen Deutschland. In einem dritten Teil, den Speer selbst als Gespräch niederschrieb, berichtet er über die nationalsozialistische Außenpolitik und die militärische Führung des Dritten Reiches. An diese Protokolle hat der Herausgeber dann noch einen Bericht von Hitlers Leibarzt Karl Brandt über die Frauen in der Umgebung des Diktators gesetzt.

Schlie konnte bei seiner Edition den Umstand nutzen, daß die Protokolle in zwei Fassungen vorliegen: einer in englisch geschriebenen Version, die heute im Londoner Imperial War

3 Klaus-Dieter MÜLLER, Konstantin NIKISCHKIN, Günther WAGENLEHNER (Hg.), Die Tragödie der Gefangenschaft in Deutschland und in der Sowjetunion 1941–1956, Köln/Weimar 1998.